

Marschen an Weser und Hunte – die interessante und lohnende Forschung durch Verbindung der historischen und archäologischen Quellen und zeigt, wie sehr dadurch die Kenntnisse über frühe (und auch spätere) geschichtliche Zeiten erweitert werden können.

Anschrift des Rezensenten:
Dr. Waldemar Reinhardt
Thomas-Mann-Str. 3
W-2940 Wilhelmshaven

Hans-Jürgen HÄSSLER (Hrsg.), *Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen*. Mit Beiträgen von Frank BERGER, Hans-Jürgen HÄSSLER, Elke HEEGE, Winfried HENKE, Reinhard MAIER, Klaus-Dieter MEYER, Alf METZLER, Jutta MÖLLER, Wolfgang SCHLÜTER, Wolfgang SCHWARZ, Ulrich STAESCHE, Hartmut THIEME, Brigitte URBAN, Otto Mathias WILBERTZ und Friedrich-Wilhelm WULF. – Stuttgart: Konrad Theiss-Verlag 1991, 593 Seiten mit 345 Abbildungen und 24 Farbtafeln. 17,5 x 23,5 cm, gebunden mit Schutzumschlag 128,- DM. ISBN 3-8062-0495-0.

Mit „*Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen*“ setzt der Theiss-Verlag sein Programm nach „*Die Vorgeschichte Hessens*“ und die „*Urgeschichte in Baden-Württemberg*“ zur allgemein verständlichen Darstellung der ur- und frühgeschichtlichen Epochen in den Ländern der Bundesrepublik fort. Auch wenn die Darstellung historischer und gar ur- und frühgeschichtlicher Zeit in den modernen Verwaltungsgrenzen immer problematisch sein wird, scheint diese aus verlagstechnischen Gründen getroffene Abgrenzung des Themenbereiches nicht zu stören, da ohnehin heute die Basisforschung und die Erschließung neuer Quellen zur Ur- und Frühgeschichte jeweils auf der organisatorischen Ebene der Landesarchäologie stattfindet. Folgerichtig setzt sich die weitgestreute Autorenschaft zu den einzelnen behandelten Fachgebieten aus den zuständigen Spezialisten zusammen, die in den Institutionen der Archäologischen Denkmalpflege, den überregionalen bzw. auch kommunalen Museen und nur vereinzelt aus speziellen Forschungsinstitutionen des Landes kommen. So ist es auch verständlich, daß der Herausgeber – Wissenschaftler im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover – diesen Band als einen „*Rechenschaftsbericht für die Tätigkeit der im Lande wirkenden Ur- und Frühgeschichtler von der Öffentlichkeit aufgenommen*“ sehen möchte. Dies ist den Autoren durchaus gelungen, so daß die vom Herausgeber formulierte Hoffnung auf eine „*positive Aufnahme in der Öffentlichkeit*“ erfüllt werden und das Werk gewiß allgemein Anerkennung finden wird.

Das Buch gliedert sich in zwei Teile. Zunächst soll dem Leser ein Überblick über die ur- und frühgeschichtliche Zeit in Niedersachsen gegeben werden. Nach einer ausführlichen Wiedergabe der Forschungsgeschichte (O. M. WILBERTZ und R. MEYER), wird in den einführenden Kapiteln „*Die geologische Entwicklung im Eiszeitalter*“ (K. D. MEYER) und „*Quartäre Vegetationsgeschichte im norddeutschen Raum*“ (B. URBAN) ausführlich behandelt. Die Aufsätze zur „*Entwicklung der Tierwelt in Niedersachsen während des Eiszeitalters*“ (U. STAESCHE) und die „*Untersuchung anthropologischer Funde in Niedersachsen*“ (B. HENKE), runden den einführenden Teil ab. Damit soll die Entstehung der Landschaft als Lebens- und Wirtschaftsraum des von Klima und Umwelt abhängigen Menschen als Voraussetzung und Grundlage seiner geschichtlichen Entwicklung dargestellt werden. Erst dann legt das Buch die detailliertere Beschreibung der einzelnen Siedlungsepochen seit der frühesten Menschheitsgeschichte in Niedersachsen bis zum Mittelalter vor.

Dieser Überblick wird entsprechend den großen Epochen der Menschheitsgeschichte dargeboten. Dabei gliedern sich die einzelnen Beiträge im wesentlichen wieder in verschiedene Bereiche des täglichen Lebens, wie: Siedlungswesen, Wirtschaft, Handwerk, Handel, Alltagsleben, Gesellschaft und Geistesleben. Der Leser erhält damit die Möglichkeit, über die verschiedenen Epochen hinweg die Veränderungen der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen, der handwerklichen und geistigen Fähigkeiten des Menschen in den einzelnen Abschnitten über einen langen Zeitraum der Menschheitsgeschichte verfolgen und historische Vergleiche ziehen zu können. Über die „*Alt- und Mittelsteinzeit*“ informiert H. THIEME, zu den Lebensbedingungen des Menschen und der wirtschaftlichen Veränderung während der Jungsteinzeit berichten E. HEEGE und R. MEYER. Die „*Bronzezeit*“ wird von A. METZLER und O. M. WILBERTZ behandelt. Die „*vorrömische Eisenzeit*“ beschreibt H.-J. HÄSSLER, der auch das Kapitel „*Völkerwanderungs- und Merowingerzeit*“ übernimmt. Die „*Römische Kaiserzeit*“ schildert W. SCHWARZ und F.-W. WULF erinnert in anschaulicher Weise an die Verhältnisse zur „*Karolingischen und Ottonischen Zeit*“, die er mit einem Ausblick „*Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Niedersachsen*“ abschließt. Insgesamt ist dieser erste und umfangreichere Teil des Buches übersichtlich gegliedert und durch Fotos, Tabellen, Pläne, Kartenunterlagen und insbesondere durch anschauliche Rekonstruktionszeichnungen für den Leser aufgelockert und gut allgemein verständlich dargeboten. Für die karolingische und ottonische Zeit hätte man sich jedoch ansprechendere und übersichtlichere Kartenvorlagen (Abb. 170, 174) gewünscht, die aber den guten Gesamteindruck des Buches nicht schmälern.

Der zweite „*topographische Teil*“ beinhaltet die Auflistung und Beschreibung einzelner archäologischer Denkmale und Fundstellen. Der alphabetisch nach Gemeinden aufgebaute topographische Teil nennt die wichtigsten archäologischen Denkmale, die vor Ort im Gelände vorhanden, erhalten oder noch zu sehen sind, aber auch solche, die aufgrund ihrer forschungsgeschichtlichen Bedeutung in der Region unter dem Namen des Fundortes unbedingt genannt werden müssen. Die einzelnen archäologischen Denkmale werden beschrieben, ein Überblick der jeweiligen Forschung zu den Fundplätzen und ihren Fundkomplexen gegeben und die dazugehörige Literatur angegeben. Kennzeichnung der im Gelände noch sichtbaren Monumente und ausführliche Wegebeschreibungen mit Lageskizzen geben dem Leser darüber hinaus brauchbare Hinweise, diese archäologischen Denkmäler auch aufsuchen und besichtigen zu können. Natürlich konnten hier nicht alle in Niedersachsen bekanntgewordenen Fundstellen und archäologischen Denkmäler aufgezählt werden. Vielmehr waren die Autoren gewiß an eine strenge Auswahl gebunden, die sich an dem vom Verlag vorgegebenen unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten festgelegten Gesamtumfang zu orientieren hatte. So ist es nicht verwunderlich, wenn der eine oder andere Benutzer und in der Region Kundige, ihm gerade besonders wichtig erscheinende Denkmäler oder Fundstellen nicht verzeichnet findet. Daß dieser Teil dennoch ausgewogen und für den gesamt-niedersächsischen Raum auch repräsentativ und zudem durch Lage- und Befundpläne, Skizzen, Fotos und Zeichnungen von wichtigen Funden sowie Rekonstruktionsdarstellungen recht anschaulich gestaltet wurde, ist der mühevollen und gelungenen Zusammenarbeit innerhalb des Archäologenteams und sicherlich nicht zuletzt auch der Bearbeiterin dieses topographischen Teils, J. MÖLLER, zu danken, die als Leiterin der Archäologischen Inventarisierung im Institut für Denkmalpflege wohl auch den besten Überblick und direkten Zugriff zu den erforderlichen Unterlagen hat.

In einem Anhang wird auch ausführliches Literaturverzeichnis angefügt, was zunächst entsprechend den einführenden Kapiteln, dann aber für den archäologischen Teil alphabetisch geordnet ist. Dadurch wird dem Leser Zugang, Vertiefung und Ergänzung des jeweiligen Standes seines Fachwissens erleichtert. Ortsverzeichnis, Namen- und Sachregister runden mit dem üblichen Bildnachweis das Werk ab.

Insgesamt wurde hier ein umfangreiches, in seinen einzelnen Teilen gut aufeinander abgestimmtes, sehr komplexes Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens vorgelegt. Vielleicht wird sich besonders für den interessierten Laien vorteilhaft auswirken, daß der Herausgeber ein „Museumsmann“ ist. Offensichtlich aufgrund museumsdidaktischer Erfahrungen wurde das Buch mit zahlreichen gut dargebotenen Anschauungsmaterialien zu Grabungsbefunden und überregional gültigen archäologischen Forschungsergebnissen in Zusammenzeichnung z. B. von Lebensbildern, Übersichten, Verbreitungskarten und Tabellen ausgestattet. Das Buch ist aber auch für den Fachmann interessant, der aufgrund des guten Überblicks der dargestellten wissenschaftlichen Ergebnisse und des aktuellen Standes der archäologisch-historischen Wissenschaft dieses auch für die Forschung der Landesarchäologie wichtige Werk gern zur Hand nehmen wird. Nach der zwischen 1959 und 1974 erschienenen „*Einführung in Niedersachsens Urgeschichte*“ von K. H. und G. JACOB-FRIESEN ist jetzt wieder ein solider Überblick über Niedersachsens Ur- und Frühgeschichte herausgekommen, der in Aufmachung und handlichem Umfang, in seiner für Öffentlichkeit und Fachwelt ausgewogenen Ausführlichkeit, Anschaulichkeit und Aktualität gut gelungen ist und nur jedem Interessenten empfohlen werden kann.

Anschrift des Rezensenten:
Dr. Hans-H. Wegner
Landesamt für Denkmalpflege
Abt. Archäologische Denkmalpflege
Amt Koblenz
Festung Ehrenbreitstein
W-5400 Koblenz

Beiträge zur Archäologie und Geschichte Nordostniedersachsens. Berndt Wachter zum 70. Geburtstag. — Herausgegeben von Wolfgang JÜRRIES. Schriftenreihe des Heimatkundlichen Arbeitskreises Lüchow-Dannenberg, Heft 8. Lüchow: Köhring & Co. Verlag 1991. 240 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. 30,— DM. ISBN 3-9802114-5-2.1

Der Sammelband umfaßt 21 Aufsätze, ein Verzeichnis der Autoren, das Schriftenverzeichnis von Berndt Wachter sowie einen Geburtstagsgruß an den Jubilar. Allein das von Doris BERG-WACHTER und Wolfgang JÜRRIES zusammengestellte Schriftenverzeichnis macht deutlich, wie umfangreich und vielfältig das Schaffen Berndt Wächters bisher gewesen ist. In seiner Einleitung versucht Paul-Friedrich MIEST nicht nur, die wissenschaftliche Tätigkeit Wächters zu skizzieren, sondern vor allem das persönliche Engagement des Gymnasiallehrers, des Archäologen und des Politikers Wächter darzustellen. Wie ein roter Faden zieht sich das Wirken des Jubilars durch das hier zu besprechende Buch. C.-H. HAUPTMEYER hebt in seinem Beitrag Wächters Einsatz für die Heimatforschung, H.-W. HEINE den in der Burgenforschung hervor und M. HARDT, E. RING sowie J. STRZELCZYK betonen Wächters Verdienste bei der Sla-